

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2009«* resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2009. Die Arbeitsmarktlage 2009 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt. Zunächst sollen jedoch die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Demographische Entwicklung« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und über die Erwerbsquoten direkt ins Thema einführen.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter wird der Aktivbeschäftigung gegenübergestellt. Einige Details zu regionalen und demographischen Unterschieden sollen das Bild für Österreich abrunden. Das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS liefert ein Instrument, um Daten über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über Selbständigkeit und geringfügige Beschäftigung das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2009. Als zweiter wichtiger Faktor der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Auch hier wird der Aspekt der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden angesprochen, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosen und der generellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Zum Abschluss widmen wir uns der Frage, wie viele arbeitslose Personen im Jahr 2009 wieder eine Beschäftigung aufnehmen konnten.

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 war geprägt durch die internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Zwar begann Mitte des Jahres eine leichte Erholung zu greifen, dennoch verbuchte das Wirtschaftswachstum (BIP) real eine Reduktion um 3,6%. Besonders deutlich zu spüren

war die Krise im internationalen Handel: Die Warenexporte gingen um 17,7%, die Warenimporte um 15,2% zurück. Die Verbraucherpreise stiegen nur um 0,5%, weshalb auch die Realeinkommen einen Zuwachs verzeichneten. Im Jahr 2009 betrug die Bevölkerung in Österreich rund 8.369.000 (lt. WIFO, Stand Mai 2010). Damit nahm die Bevölkerung, wie dies auch in den letzten Jahren der Fall war, im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr zu.

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen 1990 und 2004 leicht sank und seither wieder etwas steigt, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt 10,4 Prozentpunkte zu. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2009 bei den 40- bis 44-Jährigen (93,4%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (83,4%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Zu erkennen ist auch ein leichter Einbruch der Erwerbsbeteiligung der Frauen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren.

Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2009

	15–60/65 ¹⁾	VJ-Veränderung (in %-Punkten)	>15 ²⁾	VJ-Veränderung (in %-Punkten)
Frauen	70,7%	+0,4	65,7%	+0,3
Männer	77,4%	-0,7	77,9%	-0,6
Gesamt	74,2%	-0,2	71,8%	-0,2

1) Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

2) Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2010

2. Beschäftigung

Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter (inklusive Karenzgeld- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen [KG] sowie Präsenziener [PD]) lag im Jahr 2009 bei 3.373.536. Das bedeutet einen Rückgang um 46.958 bzw. 1,4%. Der Rückgang in der Beschäftigung traf vor allem Männer (-44.937, bzw. -

* AMS Österreich/ ABI (2010): Die Arbeitsmarktlage 2009, Wien; Download unter der Internet-Adresse www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2010). Detaillierte statistische Arbeitsmarktdaten werden vom AMS Österreich unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten im Internet zur Verfügung gestellt.

2,5%), bei Frauen fiel er relativ gering aus (-2.021, bzw. -0,1%). Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat, während es bei Personen im Haupterwerbssalter einen Rückgang gab. Zum stärksten Rückgang kam es allerdings in der Jugendbeschäftigung (-3,7%).

Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet erkennt man ein stark differenziertes Bild. Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im letzten Jahr ein Beschäftigungsplus (+729, bzw. +4,2%), während im Produktionssektor die Wirtschaftskrise stark durchschlug (-39.562 bzw. -4,4%). Im größten Wirtschaftsbereich, dem Dienstleistungssektor, gab es einen geringen Einbruch (-6.164 bzw. -0,3%). Der Einbruch in der Produktion wurde besonders deutlich im Bereich »Herstellung von Waren« mit einem Minus von 36.725 bzw. 6%. Das Minus im Dienstleistungssektor war getragen vom Beschäftigungsrückgang in den wirtschaftlichen Dienstleistungen (-14.996 bzw. -9,1%), ein deutliches Plus verzeichnete dagegen das Gesundheits- und Sozialwesen mit 11.648 bzw. 6% mehr Beschäftigten.

Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen

Im Jahr 2009 waren 430.491 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem unveränderten Anteil von 13% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Rückgang betrug bei den AusländerInnen 5.573 bzw. 1,3% und fiel damit – relativ betrachtet – etwa gleich aus wie bei den InländerInnen (-41.386 bzw. -1,4%).

Aktivbeschäftigung

Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich für Frauen ein leichter Anstieg (+937 bzw. +0,1%), während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen zurückging (-2.958 bzw. -2,9%). Bei den Männern zeigte sich ein spiegelverkehrtes Bild: Rückgang der Aktivbeschäftigten (-45.755 bzw. -2,5%) und Anstieg der KG und PD (+818 bzw. +5,8%). Regional betrachtet sank die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Mit dem größten relativen Beschäftigungsrückgang waren Kärnten (-4.425 bzw. -2,2%), die Steiermark (-10.237 bzw. -2,2%) sowie Oberösterreich (-10.165 bzw. -1,7%) konfrontiert. Vergleichsweise niedrig war der Rückgang im Burgenland (-0,1%), in Tirol (-0,7%) und in Wien (-0,8%).

Dauer von Beschäftigungsverhältnissen

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtüberschau und ermöglicht Aussagen über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Demnach waren im Jahr 2009 insgesamt rund 3.834.700 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (-30.200 bzw. -0,8% im Vergleich zum Vorjahr).

Ca. 1.526.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2009 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 672 Tage, also gut 22 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit 649 Tagen etwas unter jener der Männer (690 Tage) lag, so vor allem, weil mehr langjährig beschäftigte Männer im Zuge der Wirtschaftskri-

se ihren Arbeitsplatz verloren. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 128 Tagen im Primärsektor, am längsten hingegen im Produktionssektor mit 949 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 605 Tagen leicht unter dem Durchschnitt. Besonders auffällig ist die lange Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Sektor »Herstellung von Waren« (1.413 Tage). Hier waren die Freisetzen aufgrund der Wirtschaftskrise ausschlaggebend (im Jahr 2008 waren es noch 984 Tage).

Geringfügige Beschäftigungen, Freie Dienstverträge

Zugenommen hat jedoch die geringfügige Beschäftigung: Im Jahresdurchschnitt 2009 lag die geringfügige Beschäftigung bei 288.194 (Verdienstgrenze 2009: 357,74 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 11.280 bzw. 4,1% gegenüber dem Vorjahr.

Die Zahl der Freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2009 um 1.862 bzw. 7,2% gesunken und lag bei durchschnittlich 24.129. Ebenfalls gesunken ist die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge: -3.731 bzw. -8,3% (41.210 im Jahr 2009).

Selbständige Beschäftigung

Ausgeweitet hat sich der Kreis an selbständig Beschäftigten: Im Jahr 2009 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 463.800 selbständig Beschäftigte. Die durchschnittliche Anzahl der selbständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 323 etwas höher als bei der unselbständigen Beschäftigung. Etwa 26% dieser selbständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Landwirte/Landwirtinnen um 2,7%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um 2,7% zu.

3. Arbeitslosigkeit

Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2009 betrug 260.309 und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 48.056 bzw. 22,6%. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren verstärkt Männer (+34.772 bzw. +29,3%) betroffen. Bei Frauen (+13.284 bzw. +14,2%) war die Zunahme weniger stark ausgeprägt. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit betraf alle Bundesländer. Die stärkste Zunahme verzeichnete Oberösterreich (+42,6% bzw. +9.234), gefolgt von Vorarlberg (+32,6% bzw. +2.745) und Salzburg (+30,5% bzw. +2.974). Den geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit erreichte Wien (+9,9% bzw. +6.565), gefolgt vom Burgenland (+15% bzw. +1.084).

In-/AusländerInnen

Etwa 19% der Arbeitslosen (48.893 Personen) waren im Jahr 2009 AusländerInnen. Mit einem Plus von 10.635 (+27,8%) war der Anstieg – relativ gesehen – etwas stärker als bei den InländerInnen (+37.420 bzw. +21,5%).

Alter

Im Jahr 2009 waren durchschnittlich 42.908 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine Zunahme um

8.839 bzw. 25,9%. Damit waren Jugendliche am stärksten vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Bei Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit um 24.171 bzw. 22,4% zu. Bei über-45-jährigen Personen war ein etwas geringerer Anstieg zu beobachten (+15.046 bzw. +21,5%).

Höchste abgeschlossene Ausbildung

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war der Anstieg bei Personen mit Lehrausbildung besonders stark ausgeprägt (+19.542 bzw. +26,6%). Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, nahm sie um 19,5% bzw. 19.338 zu. Vergleichsweise am geringsten war der Anstieg unter Personen mit mittlerer Schulbildung (+2.260 bzw. +18,3%).

Berufliche Herkunft

Im Jahr 2009 wollten 21% aller Arbeitslosen (55.473) in den Saisonberufen von Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. In diesen Berufen fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit einem Plus von 8.012 bzw. 16,9% am geringsten aus.

Bei den Produktionsberufen waren im Vergleich zum Vorjahr um 20.179 bzw. 34,8% mehr Personen arbeitslos. Der Anstieg zog sich durch alle Berufsgruppen: Besonders stark betroffen waren die Metall- und Elektroberufe (+59,9%). Am geringsten war der Anstieg in den Bereichen »Bekleidung« (+13,9%) und »Nahrung« (+14,1%).

Im größten Berufssektor, den Dienstleistungsberufen, waren im Jahr 2009 durchschnittlich 126.053 Personen arbeitslos vorge­merkt, das entspricht einem Anteil von 48%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2009 damit in diesem Berufssegment 19.649 Personen mehr arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von 18,5%. Auch in diesem Sektor zog sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen durch alle Berufsgruppen. Besonders ausgeprägt war der Anstieg bei den Technischen Berufen (+42%). Im kleinen Bereich der Boten und Diener war die Arbeitslosigkeit leicht rückläufig.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Jahr 2009 um durchschnittlich elf Tage auf 115 Tage. Frauen waren mit 113 Tagen heuer erstmals etwas kürzer arbeitslos als Männer mit 115 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit stieg 2009 in allen Alterskohorten, allerdings mit Ausnahme der über-60-jährigen Personen. Am stärksten wirkte sich das bei Personen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren aus. In dieser Altersgruppe dauerte eine Episode durchschnittlich um zwölf Tage länger als im Vorjahr. Damit waren, näher im Detail betrachtet, Unter-25-Jährige durchschnittlich 88 Tage, 25- bis 44-Jährige durchschnittlich 112 Tage und Ab-45-Jährige durchschnittlich 129 Tage arbeitslos.

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2009 waren 159.239 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 19% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Per-

sonen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 35.128 Personen bzw. 28,3%. Die Wahrscheinlichkeit einer Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,5%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 19,7% und lag bei den Ab-45-Jährigen bei 27,2%.

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

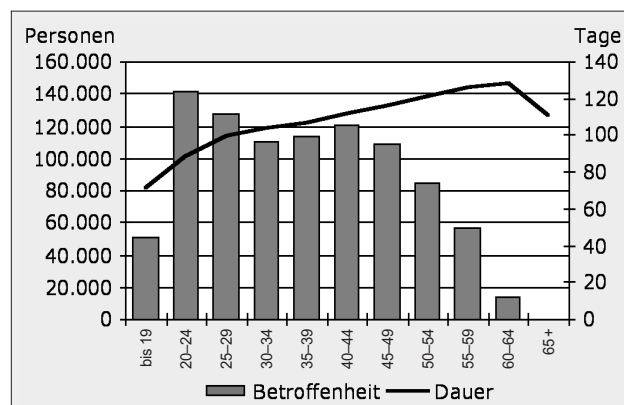
Im gesamten Jahr 2009 waren 852.180 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorge­merkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm damit die Betroffenheit um 75.986 bzw. 9,8% zu.

Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2009 betraf Männer (+55.938 bzw. +12,7%) stärker als Frauen (+20.019 bzw. +6%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sank damit auf 42%.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit vorwiegend bei der Personengruppe 45+ zu. Die deutlichste Zunahme der Betroffenheit zeigte sich bei den 45- bis 54-jährigen Personen. Insgesamt waren in der Altersgruppe der Unter-25-Jährigen 182.192 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, das entspricht einem Anteil von 21%. 444.426 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 29% aller Betroffenen (245.855) waren mindestens 45 Jahre alt.

Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden: Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene, die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben. Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht, und weitere 38% haben eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Grafik: Betroffenheit und Dauer von Arbeitslosigkeit, nach Alter, 2009



Quelle: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

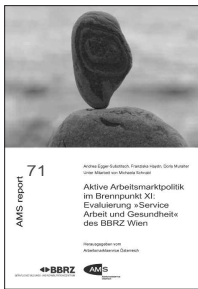
Im Jahr 2009 gab es rund 1.004.200 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 93 Tagen. In der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte (u. a. in Pension, Karenz) und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 70% in Tirol am höchsten und andererseits mit 31% in Wien am niedrigsten.

Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 56%. Bei den Jugendlichen und vor allem bei den älteren Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...

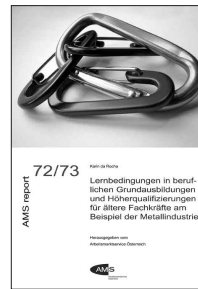


AMS report 71

Andrea Egger-Subotitsch, Franziska Haydn,
Doris Muralter; Mitarbeit von Michaela Schnabl

Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt XI: Evaluierung »Service Arbeit und Gesundheit« des BBRZ Wien

ISBN 978-3-85495-272-X



AMS report 72/73

Karin da Rocha

Lernbedingungen in beruflichen Grundausbildungen und Höherqualifizierungen für ältere Fachkräfte am Beispiel der Metallindustrie

ISBN 978-3-85495-253-8

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag.^a Sabine Putz, Mag.^a Barbara Zajic
E-Mail: sabine.putz@ams.at, barbara.zajic@ams.at
Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M